

erfahrene Facharbeiter des eigenen Werkes.

Die -Kommission des Parteikomitees hat in Verallgemeinerung der Erfahrungen im Stahlwerk auch bewirkt, daß die besten Arbeiter anderer Betriebsabschnitte zusammen mit guter materieller Anerkennung Wettbewerbswimpel erhalten, die Namen und Bildnisse erfahrener, geachteter Facharbeiter tragen, die zu ihren Lebzeiten hier gearbeitet haben.

Es gehe dem Parteikomitee besonders darum, so erklärt Genosse Bakradse, die ehrenvollen Traditionen des eigenen Betriebes zu pflegen und sie an die folgenden Generationen weiterzugeben. Damit werde die Autorität der Arbeiterklasse erhöht. Neu in den Betrieb kommende Werkstätige erleben auf diese Weise, wie hoch gute Eigenschaften eines Stahlschmelzers oder Rohrwalters geschätzt werden. „Besonders die gerade in den Betrieb aufgenommenen jungen Arbeiter“, so resümiert Genosse Bakradse, „lernen auf diese Weise eindringlich Rolle und Tradition ihres Kollektivs kennen. Sie fühlen besser, was ein festes Kollektiv auch von ihnen an Haltung, an Nachdenken über hochwertige und kostengünstige Produktion erwartet.“ Genosse Suladse, Mitglied des ZK der KP Georgiens und Direktor des Werkes in Rustawi, hatte uns zuvor darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig diese Einstellung bei zunehmender Rationalisierung der Produktion ist. Die Prozesse im Rohrwalzwerk sind zum Beispiel durchweg mechanisiert und automatisiert. Von der Materialeingabe bis zum Wiegen der Stahlröhre wird der ganze Vorgang von einem Mann über ein Steuerpult geregelt. Das heißt aber auch, daß von der Disziplin dieses einen Menschen, von seinem Verantwortungsbe-

wußtsein, seinem fachlichen Können, seiner politischen Übersicht alles für die Effektivität der Arbeit abhängt. Diese Eigenschaften zu entwickeln ist also ein besonderes Anliegen der Parteiarbeit.

Um die Ehre zu unterstreichen, die mit solcher Arbeit verbunden ist, wurde im Werk ein besonderer Wettbewerb darum geführt, welches Kollektiv die fünfundzwanzigmillionste Tonne Stahl seit Bestehen des Werkes schmelzen durfte. In diesem Wettbewerb, in dem es darum ging, mehr Stahl mit niedrigem Aufwand zu produzieren, siegte das Kollektiv des Hochofens 1, jenes Kollektiv mit dem jungen Leiter.

Die tägliche Frage nach der Effektivität

Hoher Effektivität dient auch die Methode, die im Elektrolokomotivenbau „Lenin“, Tbilissi, angewandt wird. Hier werden Tag für Tag pünktlich um 10.15 Uhr über den Betriebsfunk die Sieger des Wettbewerbs vom Vortage bekanntgegeben — die besten Betriebshallen und die besten Arbeiter in ihnen.

Dabei erfaßt diese tägliche Auswertung keineswegs nur die Menge der Produktion. Ständig wird z. B. auch danach gefragt, ob der Plan sortimentsgerecht und kontinuierlich erfüllt, die Disziplin — die technologische eingeschlossen — eingehalten wurde sowie Ordnung und Sicherheit als Effektivitätssteigernde Faktoren gewährleistet waren.

Die Erfolge beider Betriebskollektive liegen auf der Hand. Rustawi, das metallurgische Werk, galt vor Jahren als Schuldnerbetrieb. Jetzt erfüllt der Betrieb seit 1974 den Plan in seiner ganzen Komplexität. Er erwirtschaftet erheblichen Gewinn, aus dem vorbildliche Sozialleistungen bestritten werden können. Die Elektrolokomotivenbauer lagen im

Mit der gleichen Konsequenz, mit der die Genossen sich darum sorgen, daß gute Leistungen gebührend gewürdigt werden, treten sie gegen Verletzungen der Disziplin auf. Dabei verstehen sie unter Disziplin viel, eigentlich alles, was mit der Effektivität der Arbeit zusammenhängt. So setzen sie sich sowohl mit solchen Arbeitskollegen auseinander, die unentschuldig der Arbeit fernblieben oder sie vorzeitig verließen, als auch mit Werkstätigen, die Material nicht richtig bestellen, Produktionsunterlagen nicht sorgfältig genug anfertigen und auf diese und ähnliche Weise die Effektivität der Arbeit schmälern.

Wettbewerb an letzter Stelle unter den Betrieben ihres Ministeriums, nehmen heute infolge ihrer konsequenten Wettbewerbsführung den zweiten Platz ein und kämpfen nun um den ersten.

Die Erfahrungen dieser beiden Betriebe werden — wie die vieler anderer — von der Kommission zur politischen Führung des Wettbewerbs beim ZK der KP Georgiens verallgemeinert und auf andere Betriebe übertragen. In bestimmten Fällen arbeiteten Kommissionsmitglieder mehrere Monate lang in Betrieben, die der Hilfe bedurften. Sie analysierten dort gemeinsam mit den Parteikomitees die Lage und erreichten es, daß durch Verbesserung der Arbeitsorganisation, durch Erleichterung der Arbeit und durch Entwicklung der Arbeiterversorgung neue Kräfte für den Wettbewerb freigelegt wurden. Genossen der Kommission nutzen dafür auch eine eigens zu diesem Zweck ins Leben gerufene Fernsehsendung, durch die schnell die besten Erfahrungen für effektive Arbeit in alle Teile des Landes gelangen.